

Geheimnis einer Unbekannten

Christopher Hampton nach **Stefan Zweigs** „Brief einer Unbekannten“
Deutsche Übersetzung von **Daniel Kehlmann**

Stefan Zweigs Erzählung über das Gedächtnis der Liebenden: Es erinnert oder vergisst, es hält fest oder entflieht, es denkt in Jahrzehnten oder Augenblicken. Es bewahrt lebenslange Treue oder entzieht sich in Sekundenschnelle. Trifft Erinnerung auf Vergessen, ist die Liebe ein einsames Glück.

Wien, 1934. Es ist nicht die erste Nacht, die der Schriftsteller Stefan mit Marianne verbringt. Doch er weiß es nicht. Am Tag nach seinem vierzigsten Geburtstag begleitet sie ihn nach einer Begegnung im Tabarin in seine Wohnung. Dass sie es ist, die ihm jedes Jahr weiße Rosen schickt, ahnt er nicht. Er erinnert sich auch nicht an drei Liebesnächte mit dieser jungen Frau vor zehn Jahren. Und schon gar nicht an das kleine Mädchen, das noch ein paar Jahre zuvor oft an ihm im Stiegenhaus vorbeigehuscht ist. Nur sein Diener Johann scheint in Marianne das Kind aus der früheren Nachbarwohnung zu erkennen.

Ein Jahr später sehen sie einander wieder. Nur selten ist Stefan in der Stadt, in der es für Juden keine Zukunft gibt. Marianne erzählt tief betroffen vom Tod ihres zehnjährigen Sohnes in der vergangenen Nacht. Und sie offenbart Stefan die Geschichte ihrer Liebe.

Ich habe einmal einen Mann geliebt. Er ist ständig weggegangen.

Schon als Dreizehnjährige war sie ihm verfallen. Der Türspäher aus ihrer Wohnung wurde zum Fenster in die Welt. Mit leidenschaftlicher Aufmerksamkeit wurde sie zu seiner stillen Beobachterin. Sie wusste, wann er kam und ging. Sie horchte an seiner Tür, blickte von der Straße zu seiner Wohnung und sah das Licht an und ausgehen. Sie verschlang seine Bücher und übte, in Gedanken an ihn, Klavier. Der familiär bedingte Wegzug aus Wien machte ihrer besessenen Schwärmerei ein vorläufiges Ende. Fünf Jahre später kehrte sie zurück. Täglich flanierte sie in der alten Gegend, bis er die vermeintlich Unbekannte ansprach und zum Essen ausführte. Er kaufte ihr weiße Rosen und nahm sie in seine Wohnung. Diese Nacht, eine zweite und dritte, blieben nicht ohne Folgen. Und wieder ging er weg. Und wieder vergaß er sie. Von der Existenz seines Sohnes wusste er nichts. Bis zu dem Tag, an dem sich der Kreis der Wiederbegegnungen mit der „Unbekannten“ schließen sollte.

Christopher Hampton verwandelt **Stefan Zweigs** literarische Vorlage in ein dichtes Bühnenstück. In der Übersetzung von **Daniel Kehlmann** werden jene Zwischentöne hörbar, die **Zweigs** Erzählung so tief und berührend machen. Das Unausgesprochene bekommt die tragende Stimme. In rückläufigen Zeitsprüngen lüftet sich das Geheimnis.

1D 2 H Besetzung

